Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 201. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 28. August | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für den Monat September

werden bei der Post sowohl wie bei unseren Geschäftsstellen und Boten entgegengenommen. Abonnementspreis für September bei den Postanstalten Mk. 0,74, bei den Boten Mk. 0,70 inkl. Bringerlohn.

Der Verlag.

§ Die Kaufmannsgerichte im Jahre 1905.

An Kaufmannsgerichten waren am Schluß des Jahres 1905 in Deutschland insgesamt 227 errichtet, wovon 187 bereits bestehenden Gewerbegerichten angegliedert waren. 144 bezw. 115 entfielen davon auf Preußen. Von den Kaufmannsgerichten waren für einzelne Gemeinden 212 zuständig, darunter für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern 204. Von der Ermächtigung zur Errichtung von Kaufmannsgerichten haben demnach nur acht Gemeinden Gebrauch gemacht. Für die Bezirke mehrerer Gemeinden waren 10 und für die Bezirke mehrerer Kommunalverbände oder Teile von solchen 5 Kaufmannsgerichte zuständig. Was ihre Rechtsprechung betrifft, so betrug die Zahl der Rechtsstreitigkeiten, die anhängig waren im Jahre 1905 zwischen Kaufleuten und ihren Handlungsgehilfen oder Lehrlingen, und zwar auf Klage der Kaufleute 785, der Gehilfen oder Lehrlinge 13 500. Erledigt wurden durch Vergleich 6290, durch Verzicht im Sinne der § 306 der Zivilprozeßordnung 57, durch Anerkenntnis 111, durch Zurücknahme der Klage 1905, durch Versäumnisurteil 935, durch andere Endurteile 2644 und auf andere Weise 1177. Unerledigt blieben 1166 Rechtsstreitigkeiten. Die Streitigkeiten betrafen in 2074 Fällen Antritt, Fortsetzung, Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses, Aushändigung, Inhalt des Zeugnisses, in 8439 Fällen Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis, in 327 Fällen Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen, Legitimationspapieren usw., in 3290 Fällen Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung von Verpflichtungen, sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Zeugnisse, Krankenkassenbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung, in 32 Fällen Berechnung oder Anrechnung der von Gehilfen oder Lehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgelder, in 123 Fällen Ansprüche aus einer Vereinbarung, durch die der Gehilfe oder Lehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienst- oder Lehrverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird. Der Wert des Streitgegenstandes betrug bis 20 M. einschl. in 1271 Fällen, mehr als 20—50 M. in 2084 Fällen, mehr als 50—100 M. in 2836 Fällen, mehr als 100 bis 300 M. in 4823 Fällen und mehr als 300 M. in 2414 Fällen. In 857 Fällen wurde der Wert des Streitgegenstandes nicht festgestellt. In 246 Fällen wurde Berufung eingelegt. Die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte als Einigungsämter war außerordentlich geringfügig, wie dies ja auch schon bei den Gewerbegerichten beobachtet ist. Nur in einem Falle wurde seitens eines Angestellten ein Kaufmannsgericht als Einigungsamt angerufen, es kam aber weder zu einer Vereinbarung, noch zu einem Schiedsspruche. Die Kaufmannsgerichte haben im Jahre 1905 34 Gutachten abgegeben und 14 Anträge gestellt.

Zur Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 27. Aug. Der Kaiser hat in der Umgegend von Mainz am Samstag eine große Truppenschau abgehalten. Der Sonderzug mit ihm traf, von Kassel kommend, morgens 8 Uhr bei dem Bahnwärterhause 39 der Strecke Alzey-Mainz ein. An der Haltestelle waren u. a. anwesend der Großherzog von Hessen, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten und küßten sich herzlich. Auf dem Großen Sand war zuerst Exerzieren des Dragoner-Regiments Nr. 6 und dann Gefechtsübung der 41. Infanterie-Brigade gegen einen markierten Feind. Hieran schloß sich die Parade der Regimenter aus Mainz, Kastel, Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Biebrich. Nach der Parade ritt der Kaiser, der die Uniform der 116er trug, an der Spitze der Fahnenkompagnie zur Stadt zurück. Es folgte dann eine Frühstückstafel im Großherzoglichen Palais, zu dem auch der Gesandte v. Jenisch geladen war. Vor dem Festmahl im Schlosse nahm der Kaiser eine Begrüßung des Oberbürgermeisters Dr. Göttelmann entgegen, dem er seine Freude über die schöne Ausschmückung der Stadt aussprach. Der Kaiser verlieh unter anderem folgende Auszeichnungen: Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant v. Voigt, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Generalmajor Grafen v. Buenau, den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern dem Generalmajor Mudra, Inspekteur der zweiten Pionierinspektion, den Kronenorden dritter Klasse dem Oberbürgermeister Dr. Göttelmann-Mainz. Nachmittags besichtigte der Kaiser den Dom und begab sich von dort nach dem Museum, wo er etwa eine halbe Stunde lang verweilte, um die jüngst gefundene 10 Meter hohe Jupiter-Säule in Augenschein zu nehmen. Um 5 Uhr 50 Minuten trat der Kaiser per Automobil die Rückfahrt nach Cronberg an, während das Gefolge hierzu den kaiserlichen Sonderzug benutzte. Allgemein wurde bemerkt, daß der Kaiser vorzüglich aussah. — Nachmittags 4¼ Uhr ist der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen im Automobil auf Schloß Friedrichshof eingetroffen, wo später eine Tafel von 18 Gedecken stattfand, an der der Kaiser, ferner u. a. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland, Großfürst Georg von Rußland mit Gemahlin, der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn und Gemahlin, sowie der Hauptmann der Schloßwache, Frhr. v. Lüttwitz, teilnahmen.

& — Gerüchte von einem Anschlag gegen den Kaiser waren verbreitet, sie entbehren aber erfreulicherweise jeder Begründung.

— § Die Arbeiten zur Einrichtung der ersten staatlichen Versicherung von Arbeiter-Witwen und Waisen sind eingeleitet. Nachdem der Bundesrat am 16. Juni ds. Js. die von der See-Berufsgenossenschaft beschlossenen Satzungen der Invaliden-, Witwen- und Waisen-Versicherungskasse dieser Berufsgenossenschaft mit Wirkung vom 1. Januar 1907 ab genehmigt hat, soll zunächst die Wahl der Vertreter der Versicherten sowie ihrer Ersatzmänner aus der Zahl der bei der Kasse versicherten Personen oder aus dem Kreise befahrener Schiffahrtskundiger eingeleitet werden. Zur Einleitung der Wahlen ist es erforderlich, zunächst die wahlberechtigten Kassen zu ermitteln. Zu diesem Zweck hat der preußische Handelsminister die Regierungspräsidenten der Schiffahrtsbezirke ersucht, die unteren Verwaltungsbehörden ihres Bezirks anzuweisen, die in ihrem Bezirke vorhandenen wahlberechtigten Kassen an der Hand des hierzu aufgestellten Nachweisungsformulars festzustellen und die Nachweisungen bis zum 1. Sept. ds. Js. ausgefüllt und vollzogen unmittelbar an das Reichs-Versicherungsamt einzusenden. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen der anderen an der See gelegenen Bundesstaaten in ähnlicher Weise vorgehen werden. Man kann also damit rechnen, daß die erste deutsche auf gesetzlicher Bestimmung beruhende Arbeiter-Witwen- und Waisenkasse zu Anfang nächsten Jahres ihre Tätigkeit wird aufnehmen können.

§ — Am diesjährigen Kaisermanöver nimmt der einzige aktive Unteroffizier des deutschen Heeres teil, der im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ist, der Wachtmeister Kettlitz der zweiten Schwadron des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 2 (Schwedt). Kettlitz, der bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, erwarb sich die 1. Klasse am 14. Januar 1871 durch einen äußerst gewandt und schneidig durchgeführten Ritt durch vom Feinde besetztes Gebiet zu General von Schmidt, dem er wichtige Meldungen zu überbringen hatte; bei diesem Ritte legte Kettlitz 24 Meilen in 26 Stunden zurück. Kaiser Wilhelm II. hat Herrn Kettlitz, der 1866 eingetreten und seit 33 Jahren Wachtmeister der 2. Schwadron ist, wiederholt ausgezeichnet; so reichte er ihm bei den Manövern 1889 bei Jüterbog die Hand mit den Worten: „Sie können sich rühmen, der einzige Unteroffizier der großen deutschen Armee zu sein, welcher diesen schönen Orden trägt", und bei dem Kavallerie-Exerzieren 1894 bei Demmin befahl der Kaiser den ordengeschmückten Wachtmeister bei der Kritik in den Kreis der Offiziere und begrüßte ihn huldvollst. — Uebrigens ist auch ein noch im Dienst befindlicher Gendarm Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, nämlich der Fußgendarmeriewachtmeister August Röhning in Pankow bei Berlin, der sich diese seltene Auszeichnung als Unteroffizier in der 7. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 52 (Kottbus) erworben hat.

b. — In den „Rückblicken" der „Nordd. Allg. Ztg." wird die Signatur des Katholikentages also gekennzeichnet: „Wir möchten dafür auf die bei kürzester Fassung den Kern treffende Charakteristik hinweisen, die in der kaiserlichen Erwiderung auf das Huldigungstelegramm der Versammelten zum Ausdruck kam. Seine Majestät gab aufrichtige Freude über die Versicherung kund, daß die Generalversammlung der Versöhnung der Konfessionen und der sozialen Gegensätze zu dienen strebe. Das günstige Hervortreten dieser beiden Momente in den Ansprachen ist auch nicht zu verkennen gewesen. Schon bei der Begrüßung durch den neuen Oberbürgermeister der Stadt und in den vorausgehenden wie den nachfolgenden Worten des Vorsitzenden herrschte ein warmer Ton gegenseitiger Hochschätzung und Anerkennung der keineswegs bloß den Personen galt. Man darf sagen, daß die hierbei angeschlagene Saite, der Gefühle der christlichen Brüder und Glaubensgenossen anderen Bekenntnisses eingedenk sein zu wollen, überall mitschwang, selbst bei den Rednern, die über rein konfessionelle Themata gesprochen haben."

§ — Gegenüber der Meldung des „L.-A." will die „T. R." an zuständiger Stelle erfahren haben, daß sich aus den Bestimmungen des Vertrages und deren Anwendungen bisher nicht die geringste Handhabe für die Kolonialverwaltung gefunden habe, von dem Vertrage mit der Firma Tippelskirch zurückzutreten.

bz. — Tippelskirch und kein Ende! Eine überraschende Nachricht bringt der „L.-A.": Danach sollen außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden haben, „das Beziehungen zur Folge hatte, die zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten." — Das Deutsch dieser Mitteilung ist ebensowenig erfreulich wie die Tatsache, von der sie berichtet.

he. — In dem Strafverfahren gegen Götz und Gen. ist, wie die „Freis. Ztg." meldet, nunmehr auch der Abg. Roeren als Zeuge von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, eine Haussuchung hat bei ihm aber nicht stattgefunden. Weitere Haussuchungen sind, wie dasselbe Blatt mitteilt, wegen der neueren Enthüllungen im Kolonialskandal in Aussicht genommen. Vermutlich wird noch einmal gehaussucht werden, wo bereits Haussuchungen stattgefunden haben. Oberst Ohneforg vom Oberkommando der Schutztruppe, hat plötzlich um seinen Abschied nachgesucht.

? — Ein nordischer Marinebesuch in Kiel steht bevor. Dem „B. T." wird aus Kopenhagen geschrieben: Ende August und Anfang September werden sowohl die schwedische wie die dänische Marine die vorjährigen Besuche der deutschen Schlachtflotte in Stockholm und Kopenhagen durch fast gleichzeitige Visiten in Kiel erwidern. Schweden entsendet ein sehr ansehnliches Geschwader, das unter anderem sieben Schlachtschiffe und zwei große Kreuzer zählen wird. Dänemark dürfte sich etwas bescheidener durch einen Teil der diesjährigen Herbstübungsgeschwader repräsentieren lassen. Der schwedische Besuch dürfte zuerst eintreffen; über die Zusammensetzung und das Kommando des dänischen Geschwaders wie über die Termine der beiden Besuche im Reichskriegshafen verlautet noch nichts Bestimmtes.

& — Eine sensationelle Meldung kommt aus Hamburg: In einem Hause der Sachsenstraße wurde ein junger Mann aus Rußland verhaftet, der im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden trug. Der Verhaftete verweigerte über seine Person jede Auskunft. Bei der Durchsuchung wurden eine Menge Revolver und auch Sprengstoffe, hauptsächlich Pikrinsäure, gefunden, ferner Frachtbriefe, Rechnungen usw., aus denen hervorgeht, daß Waffen und Sprengstoffe nach Rußland versandt worden sind, und zwar nach den Ostseehäfen.

× **Wien,** 27. Aug. Ungarn und Tschechen gegen die Deutschen. Budapester Zeitungen zufolge wird dort demnächst eine Abordnung tschechischer Fabrikanten eintreffen, um den Plan eines ungarisch-tschechischen Schutzbündnisses gegen die deutschen Industriellen Österreichs zu verwirklichen. Man will gegenseitig die heimischen Industrieerzeugnisse austauschen,

---

Rein und ganz gibt schlichtem Zeuge Glanz.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von B. Corony.

13 (Nachdruck verboten.)

Frau Mathilde drückte abermals das Taschentuch an die Stirn und murmelte einige unverständliche Worte. Dann entstand eine Pause, die endlich von Regina unterbrochen wurde, welche kurz und bestimmt erklärte:

„Papa hatte ungefähr acht Tage vor dem entsetzlichen Ereignis einen heftigen Streit."

„Mit wem?"

„Mit Herrn Theo von Renau."

„Die Herren verfeindeten sich?"

„Von Verfeindung konnte keine Rede sein," ergriff Egon das Wort, „wenngleich ein Konflikt zwischen ihnen entstand."

„Und was lag diesem Streit zugrunde?"

„Eine Angelegenheit ganz privater Natur," warf Frau Rodian ein. „Es wäre gewiß alles auf friedliche Weise beigelegt worden, wenn nicht eine ruchlose Hand meinen Gatten jäh aus dem Leben gerissen."

„Ich bedaure eine Frage wiederholen zu müssen, gnädige Frau, die Ihnen indiskret erscheinen mag. Natürlich steht es Ihnen frei, die Antwort zu verweigern. Aber bedenken Sie, daß solches Verschweigen unsere ohnehin nicht leichte Aufgabe bedenklich erschwert. Herr Rodian zürnte dem jungen Mann vielleicht einer Torheit wegen, stellte ihn zur Rede und verfuhr etwas rauh — wie das so seine Art und Weise gewesen ist — oder er schlug irgend eine Gefälligkeit kurzweg ab. Junge Leute geraten häufig in Geldverlegenheit —"

Hahn äußerte diese Vermutungen nur, weil er sich zuweilen auf Umwegen seinem Ziele zu nähern suchte. Er kannte die Ursache des Zerwürfnisses längst. Der Gutsbesitzer hatte zu verschiedenen seiner Freunde darüber gesprochen und von den Dienstboten war auch so manches erlauscht und in die Öffentlichkeit getragen worden.

Jetzt aber geschah etwas Unerwartetes. Elses eben noch totenblasses Gesicht erglühte über und über und aus den sanften Augen schoß ein Blitz höchster Entrüstung, als sie mit bebender Stimme rief:

„Sie sind im Irrtum und Ihre Voraussetzungen treffen nicht zu. Herr von Renau machte sich keiner unedlen Handlung schuldig. Er warb um meine Hand, die ihm von Papa verweigert wurde, weil dieser andere Pläne hatte. Deshalb kam es mehrfach zu erregten Worten zwischen ihnen. Damit hoffe ich, Ihre Mutmaßungen glaubwürdig widerlegt zu haben. Jetzt gestatten Sie mir vielleicht, mich zurückzuziehen, denn ich bin krank und bedarf der Ruhe."

„Mein gnädiges Fräulein," erwiderte der Kommissar aufspringend und sich höflich verneigend, „Ihrem Wunsche, sich zurückzuziehen, steht nicht das Geringste im Wege."

Else ging mit kühlem Gruß an dem Kriminalbeamten vorüber, ohne das maliziöse Lächeln zu bemerken, welches — freilich nur sekundenlang — dessen Lippen umspielte.

„Meine Tochter hat Ihnen die volle Wahrheit gesagt, Herr Kommissar," begann jetzt Mathilde, dem Mädchen besorgt nachblickend. „Zwischen Herrn von Renau und meinem Gatten war eine Spannung entstanden, es wäre aber sehr ungerecht, daraus ungünstige Schlüsse auf den Charakter des jungen Mannes ziehen zu wollen, dessen Ehrenhaftigkeit ich für unantastbar halte. Sollte meine Gegenwart hier nicht mehr nötig sein, so möchte ich gerne nach meiner Tochter Else sehen, die in der Tat sehr leidend ist."

„Bitte, lassen Sie sich nicht abhalten, gnädige Frau, Ich bedaure sehr, daß mein Amt mich zwingt, Ihnen lästig zu fallen."

Egon reichte seiner Stiefmutter den Arm und geleitete sie bis zur Türe.

Regina beantwortete alle an sie gerichteten Fragen kurz und klar, ohne zu zögern, während Egons Antworten etwas reserviert und vorsichtig lauteten.

„Wie ich hörte, war Herr Theo von Renau dem Morphiumgenuß ergeben," fuhr Hahn fort. Diese unselige Leidenschaft wirkt demoralisierend. Morphinisten lügen, sind äußerst reizbar, zu Jähzorn und Rachsucht geneigt. Es wäre daher nicht unmöglich, daß —"

„Herr von Renau brachte längere Zeit in der Anstalt eines berühmten Nervenarztes zu, die er als vollständig geheilt verließ", unterbrach ihn Egon. „Ein Rückfall hat seitdem nicht stattgefunden."

„Vielleicht aber befürchtete Herr Rodian einen solchen und wollte den jungen Mann deshalb nicht zum Schwiegersohn haben."

„Seiner Weigerung lagen andere Ursachen zugrunde, die meine Schwester ja vorhin erwähnte."

„Ganz recht. Ihr Herr Vater wollte eine Lieblingsidee nicht aufgeben; er soll überhaupt niemals Widerspruch geduldet haben."

„Weil sein Wille immer nur das Beste bezweckte", fiel Regina ein. „Papa hatte das vollste Recht, unbedingten Gehorsam zu fordern. Er ist aber durchaus kein Despot gewesen. Nichts lag ihm ferner, als unsere Stiefschwester zu dem von ihm gewünschten Ehebündnis zu zwingen. Hingegen verweigerte er ganz entschieden seine Einwilligung zu ihrer Vermählung mit Herrn von Renau, der ihm unsympathisch war und an dessen völliger Genesung er stets zweifelte. Ich weiß bestimmt, daß er den Bitten Elses nicht nachgab, weil ihm Herrn von Renaus Charaktereigenschaften keine Garantie für ihr Glück boten."

„Die Ablehnung war gewiß ein furchtbarer Schlag für Herrn von Renau. Seltsam, daß er Tollstädt nicht sofort verließ."

„Damit fügte er sich nur dem Wunsche unseres Vaters, der jeden Anschein eines offenen Zerwürfnisses vermeiden und dem ihn seit vielen Jahren befreundeten Regierungsrat, um dessen sofortiges Kommen er bat, eine friedliche Erklärung geben wollte," bemerkte Egon. „Leider sollte er den Jugendfreund nicht wiedersehen —"

„Sondern wurde vor dessen Ankunft von der Kugel eines Meuchelmörders getroffen," ergänzte der Kriminalkommissar trocken.

„Der Elende! Möchte er bald entlarvt und zur Rechenschaft gezogen werden!" stieß Regina hervor, während ihre auf die Stuhllehne gestützte Hand sich ballte. „Und das wird hoffentlich geschehen, nicht wahr?"

„Hoffentlich," erwiderte der Beamte. „Aber ich tappe vorläufig leider noch ganz im Dunkeln und alle Fäden, an die ich anknüpfen möchte, zerreißen mir unter den Händen. Verdachtsgründe sind gegen verschiedene Personen vorhanden, Schuldbeweis jedoch gegen niemanden. Dazu kommt dann noch, daß aus schlecht angebrachter Rücksicht auf diesen und jenen so manches verschleiert und beschönigt wird, da kann es auch dem erfahrensten Kriminalisten passieren, daß er eine falsche Fährte verfolgt und dadurch dem wirklich Schuldigen Zeit gibt, sich der Strafe zu entziehen — hat sich die vermißte Flinte vorgefunden, Herr Rodian?"

„Bis heute nicht."

„Weiß der Eigentümer jetzt näheres über ihren Verbleib?"

„Nein."

„Halten Sie ihn für fähig, in einem Zustande hochgradiger Erregung und Erbitterung auf Ihren Vater geschossen zu haben?"

Die Frage kam jäh und unvermittelt und wurde ebenso rasch von Egon mit: „Nein", von Regina mit: „Ja" beantwortet.

„Regina!" rief Egon vorwurfsvoll. „Wie darfst du es wagen, ohne Zögern eine so schwere Beschuldigung auszusprechen?"

„Ich tue, was ich dem Ermordeten gegenüber für meine Pflicht halte!" erwiderte sie kalt. „Nichts auf der Welt soll mich hindern, meine Ueberzeugung offen zu äußern."

„Du hast stets nur mit den Augen unseres verstorbenen Vaters gesehen. Er war Theo nicht freundlich gesinnt und weckte damit auch in dir ein meiner Ansicht nach ganz ungerechtfertigtes Vorurteil. Aber Papa hätte gewiß erst nach sehr reiflicher Ueberlegung einen Verdacht von solcher Tragweite laut werden lassen."

„Glaubst du, daß ich nicht reiflich überlegt habe? Hast du je gehört, daß ich töricht und leichtsinnig in den Tag hineinschwatze? Habe ich jemals Gerüchte wiederholt, die geeignet waren, andern Schaden zuzufügen? — Nein, diesen Vorwurf wird mir niemand machen können."

„Gegenwärtig kann ich ihn dir nicht ersparen! Herr Kommissar, ich bitte Sie dringend, den Worten meiner Schwester nicht mehr Wichtigkeit beizumessen, als sie verdienen."

„Ich bin kein Neuling in meinem Amte, Herr Rodian, und pflege mich weder zu Gunsten noch zu Ungunsten irgend jemandes beeinflussen zu lassen."

„Sie wiesen vorhin auf die Notwendigkeit hin, Aus diesem Grunde äußerte ich offen meine Ansicht", verschweigen, bemerkte Regina.

„Und ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, gnädiges Fräulein", sagte der Kommissar. „Ich möchte nun gern noch einige Fragen an Herrn Theo von Renau richten. Er befindet sich doch noch auf Tollstädt?"

„Ja. Unsere beiden Gäste gedenken übermorgen abzureisen."

„Wohin?"

„Der Regierungsrat nach C . . ., wo er wohnt. Sein Sohn begibt sich nach Newyork, weil er für eine längere Konzerttournée engagiert ist", erwiderte Egon, während Regina klingelte und dem bald darauf erscheinenden Diener einen Auftrag erteilte.

Als Theo von Renau eintrat, verließen die Geschwister, einem Wink des Justizbeamten folgend, das Zimmer.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Herr?" begann Theo mit jenem zurückhaltenden, kühlen Ton, den er häufig, besonders aber dann anzuschlagen pflegte, wenn ihm etwas Peinliches bevorstand.

„Ich möchte mir gestatten, Ihnen verschiedene Fragen vorzulegen."

„Hoffentlich bin ich in der Lage, dieselben zu beantworten. Also, wenn ich bitten darf —"

Er lehnte sich wartend zurück und schob wie gelangweilt einen Brillantring hin und her, der an seinen schmalen, außerordentlich sorgfältig gepflegten Hand schimmerte.

(Fortsetzung folgt.)

die Deutschen aber boykottieren. Edle Seelen finden sich und gleiche Brüder, gleiche Kappen!

+ **Rom,** 27. Aug. Einen plötzlichen Tod fand dem „Berl. Tagebl." zufolge der 71 Jahre alte aus Kalk bei Köln stammende Emil Schumann, der nach Rom gekommen war, um von dem Papst die Autorisation zur Verleihung eines Predigtamtes an den Pfarrer Benne-mann zu erlangen. Als er mit dem päpstlichen Segen für die Katholiken Kalks sich zum Bahnhof begab, um abzureisen, verfiel er in einen Wahnsinnsanfall und starb.

& **Petersburg,** 27. Aug. Die Kosten der Verpflegung der russischen Kriegsgefangenen in Japan werden auf 100 Mill. M. seitens Japans berechnet.

" bt. **Konstantinopel,** 27. August. Die plötzliche Zuspitzung der Lage zwischen der Türkei und Bulgarien wird in türkischen Kreisen einer englischen Intrige zugeschrieben. England will einen Druck auf die Mächte ausüben, um sie zu energischem Vorgehen in Mazedonien zu veranlassen, zugleich der Türkei Verlegenheiten zu bereiten und Bulgarien Genugtuung zu verschaffen. In militärischen Kreisen faßt man die Lage sehr ernst auf. Der Kommandant in Adrianopel erhielt gemessenen Befehl, jede Grenzverletzung mit der Waffe zurückzuweisen.

÷ **Madrid,** 27. Aug. Eine Versammlung in Bilbao an der 6000 Streikende teilnahmen, verwarf die Vorschläge des Marineministers. Die Arbeitgeber sind unzufrieden mit der Einmischung des Ministers. Militär verjagte die Streikenden, die die Straßenbahnschienen aufrissen. Die Munizipalpolizei verhaftete 16 Ausständige, die zur Niederlegung der Arbeit aufforderten. Die Madrider Arbeiterkomitees protestierten gegen die Verhängung des Belagerungszustandes, beschlossen die Streikenden zu unterstützen und sandten einen bedeutenden Geldbetrag ab. Der Marineminister war in San Sebastian anwesend; er bezeichnete die Lage in Bilbao als sehr ernst.

× **Newyork,** 27. Aug. Nach einem Telegramm aus Havanna haben die Insurgenten Palmira bei Cienfuges in Besitz genommen. — Die Sache der Insurgenten gewinnt immer mehr an Boden und die Tagespresse sieht die Lage pessimistisch an. — Eine Abteilung von 45 Rekruten wurde bei Guines von 80 Insurgenten überfallen, wobei von ersteren 7 Mann getötet wurden. — San Juan Martinez ist von Regierungstruppen ohne Widerstand wieder besetzt worden.

* **Havanna,** 27. Aug. Der unruhige Zustand des Landes stört den Handel sehr. Der Gütertransport auf den Bahnen hat tatsächlich aufgehört, da die Wegnahme der Güter befürchtet wird.

Rheinland-Westfalen.

(Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.)

* **Gummersbach,** 28. Aug. Die ersten gelben Blätter sind gefallen. Die Linden sind es, die sie hergaben. Vorläufer des herbstlichen Laubfalls! Es ist ein so alltäglicher Vorgang, den wir nun Woche für Woche stärker beobachten können, und doch wissen sich die meisten nicht mehr dabei zu denken, als daß der Wind die Blätter losreißt und zur Erde wirbelt. Das grüne Laub ist das Verdauungsorgan des Baumes; es atmet tagsüber Kohlenstoff ein und scheidet Sauerstoff aus, in der Nacht folgt der umgekehrte Stoffwechsel. Das erste Nahrungsmittel der Pflanzen ist das Wasser, das von den Wurzeln aufgesogen, die Nährsalze in die Zellen der Blätter transportiert und dann zum allergrößten Teil wieder verdunstet wird, um einem neuen Transpirationsstrom Platz zu machen. Der Wasserverbrauch der einzelnen Pflanze im Sommer ist ganz ungeheuer. Im Herbst läßt die Tätigkeit der Wurzeln mehr und mehr nach, je kühler die Erde und die Bodentemperatur werden. Die Wasserzufuhr wird vermindert. Gemach bildet sich an den Blattstielen, wo sie den Zweigen entspringen, eine Trennungsschicht, ein Zellgewebe, das immer dicker wird, je mehr die Wasserzufuhr sinkt. So werden langsam die Gefäße, die Blatt und Baum verbinden, zerstört. Die Blätter hatten nur noch ganz leise an der Trennungsschicht, und der leiseste Windhauch nimmt sie fort. Die Ansatzstelle sieht dann aus wie verheilt, während man dem Zweige eine Wunde reißt, wenn man ein gesundes, grünes Blatt gewaltsam loslöst. Im einzelnen geht der herbstliche Laubfall sehr verschieden vor sich. Die Linde schüttelt zunächst die unteren, die Eiche die Spitzenblätter ab. Linde und Kastanie entblättern früh, die Eiche behält ihr welkes Laub bis zum nächsten Frühjahr. Lederartige Blätter verbrauchen weit weniger Wasser, ihnen genügt die eingeschränkte Zufuhr; sie entblättern deshalb nicht, sondern behalten ihr Laub auf Jahre hinaus.

* **Gummersbach,** 28. Aug. Die Rekruten werden in diesem Jahr am 8. Oktober, also zwei Tage früher als im vergangenen Jahre, eingestellt.

* **Gummersbach,** 28. Aug. Ueber die Vorstandssitzung der Handwerkskammer geben uns folgende Mitteilungen zu. Die Bestallung der neugetroffenen Einrichtung von Beauftragten auf Grund der §§ 94a und 108n der R.-G.-O. sowie des § 44 des Statuts der Kammer hat nunmehr fast in allen Teilen des Regierungsbezirkes stattgefunden und haben diese Beamten ihre Tätigkeit schon meistens aufgenommen. Diese neue Institution, welcher die Pflicht obliegt, darüber zu wachen daß die Vorschriften der Gewerbe-Ordnung, des Bundesrats, des Regierungs-Präsidenten und der Handwerkskammer innegehalten werden und wozu nur Sachverständige — womöglich tüchtige Handwerksmeister — ernannt worden, wird ihre Wirksamkeit nicht als eine polizeiliche, sondern als eine mit dem Rechte kollegialer Rücksichtnahme, Beratung und Belehrung verbundenen Aufsicht betrachten. Sie wird den Betriebsinhabern beratend und belehrend zur Seite stehen, dieselben auf Verstöße gegen die erlassenen Vorschriften auf Schäden und Mißstände aufmerksam machen und auf deren Abstellung dringen. Zu diesem Zwecke haben die Betriebsinhaber die Pflicht, diesen Beamten den Zutritt zu den Werkstätten sowie den Unterkunftsräumen der Gesellen und Lehrlinge jederzeit — tunlichst nur während der üblichen Handwerkszeit — unweigerlich zu gestatten und die erbetenen Auskünfte zu geben; im Weigerungsfalle steht ihnen das Recht der Inanspruchnahme der Polizeibehörde zu. Hierauf wurden die Verhältnisse im Uhrmachergewerbe besprochen und dann weiter beraten. Die Anforderungen, welche an die Meisterprüfungskandidaten des Baugewerbes in den Fächern „Statik und Festigkeitslehre" gestellt werden, bestehen darin, daß dieselben die Berechnung der in ihrem Entwurf vorkommenden eisernen Träger und Stützen schriftlich ausführen und ferner, daß sie in der mündlichen Prüfung Bescheid wissen müssen über die Zerlegung der Kräfte der einfachen und doppelten Hängewerke, über die Belastung der einzelnen Konstruktionsteile sowie über die Druck- und Zugkraftfestigkeit der verschiedenen Baumaterialien. Es wurde beschlossen, die vorbereitenden Schritte zur Veranstaltung eines solchen Kursus in die Wege zu leiten. Danach wurden die Delegierten für den diesjährigen Handwerks- und Gewerbekammertag, welcher vom 3. bis 5. September cr. in Nürnberg abgehalten wird, gewählt und diese mit entsprechender Vollmacht wegen Stellungnahme zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung versehen. Zum Schlusse nahm die Versammlung von dem Entwurfe einer Polizeiverordnung, welche über die Zubereitung des Teiges bei gewerbsmäßiger Verwendung handelt, zustimmende Kenntnis.

+ **Rodt-Müllenbach,** 27. Aug. Seit Samstag nachmittag weht auf einem hohen Platze ziemlich mitten im Dorfe eine Wildsche Wetterfahne mit zugehöriger Stärketafel. Diese wurde auf die Bitte der hiesigen von der meteorologischen Station Berlin-Steglitz hier aufgestellt, weil der Kirchenbahn seine diesbezüglichen, langjährig guten Dienste nicht mehr so recht erfüllen wollte. Sie steht auf einer Anhöhe auf einer cr. 12 Meter hohen Stange und überragt somit die höchsten Gebäude des Dorfes.

l. **Ründeroth,** 27. Aug. In die Totenkammer des hiesigen katholischen Friedhofes wurde auf behördliche Anordnung die Leiche des angeblich durch Sturz von einer Treppe verunglückten K. Kaltenbach-Osberghausen gebracht. Heute nachmittag fand die gerichtsärztliche Besichtigung und Öffnung der Leiche im Beisein einer Gerichtskommission aus Gummersbach statt. Die Sektion, welche unter Leitung des Hrn. Kreisarztes Dr. Engels-Gummersbach vorgenommen wurde, ergab, daß K. infolge eines Schädelbruches gestorben war, den er sich beim Sturz von der Treppe zugezogen hatte.

Reisebezug.

Die

„Gummersbacher Zeitung"

kann für eine beliebige Zeitdauer bezogen werden. Die Kosten hierfür betragen bei franko täglicher Versendung unter Streifband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 40 Pfg., ins Ausland 60 Pfg. wöchentlich.

Bestellungen nehmen entgegen

die Geschäftsstelle der **„Gummersbacher Zeitung".**

ag. **Kalk,** 27. Aug. Ein von Köln nach der Mülheimerstraße kürzlich verzogener Fleisch- und Wurstwarenhändler verkaufte seine Waren zu auffallend billigen Preisen, so daß er zum Aerger der hiesigen ansässigen Metzger einen außergewöhnlich starken Zulauf hatte. Da nun die reelle Konkurrenz ihre Ware nicht zu dem Preise wie jener verkaufen konnte, setzte sie sich mit der Polizei in Verbindung, um festzustellen, wie es möglich sei, derart die Artikel zu verschleudern. Es wurden nun an verschiedenen Tagen Wurst- und Fleischwaren bei dem Metzger entnommen und siehe da,, es fehlten an jedem Quantum 20 bis 25 Gramm. Die Polizei nahm nunmehr eine Revision der Wage vor und fand unter der Wagschale ein Gewichtstück von 20 Gramm angebracht. Das Rätsel ist somit gelöst.

k. **Köln,** 27. Aug. Einen Wettlauf um sein Recht machte ein Bauer aus der Gegend von Mauen, dem ein Rechtsbeflissener gesagt hatte, daß die Berufungsfrist in seiner Rechtssache schon „im Laufen sei und ihn leicht überholen könne." Bereits um 5 Uhr morgens klingelte er, wie die „Köln. Ztg. erzählt, den Kastellan des Oberlandesgerichts heraus und fragte ihn ängstlich, „ob die Frist schon dagewesen sei". Erst nach längerer Zeit konnte der Kastellan aus dem Manne klug werden. Er wurde um 9 Uhr bestellt und dann seine Sache erledigt. Der Beamte, ein Witzbold, teilte dabei dem Bauer mit, daß die „Frist" eben auf dem Bahnhof angekommen sei, aber zu spät. Dankbar lud der Bauer den Beamten zur „Kermes" ein. . . . . Jedenfalls gut erfunden, wenn nicht wahr.

bz. **Köln,** 27. Aug. Die Kölner Straßenbahnen haben im letzten Betriebsjahr 65 255 843 Personen oder rund 9½ Millionen mehr als im Vorjahr befördert. Der Betriebsüberschuß war dagegen wegen der Lohnerhöhung der Angestellten um 22 495 Mark geringer.

* **Köln,** 27. Aug. Ein 12jähriger Knirps als Messerheld. In der Bayenstraße gerieten mehrere Knaben in Streit, der zu einer wüsten Keilerei ausartete. Dabei zog ein 12jähriger Schüler das Messer und verletzte seinen Gegner so erheblich an beiden Händen, daß er dem Kinderhospital zugeführt werden mußte.

= **Bonn,** 27. Aug. In große Besorgnis gerieten die Bewohner von Kessenich Donnerstag vormittags gegen ½10 Uhr durch Rauchwolken, die verschiedene Leute aus dem Turme der katholischen Kirche hatten aufsteigen sehen. Die Kunde: es brennt im Kirchturm, ging bald von Mund zu Munde. Schleunigst wurde die Feuerwehr alarmiert. Diese konnte jedoch trotz eifrigem Suchen den Feuerherd nicht finden. Schließlich stellte man die Ursache fest: ein riesiger Mückenschwarm hatte sich oben am Kirchturm unterhalb des Kreuzes niedergelassen und war dann am Turm auf- und abgeflogen. Ob solch ungefährlicher Sachlage konnten Feuerwehr und die vielen Neugierigen beruhigt von dannen ziehen.

ga. **Euskirchen,** 27. Aug. Die vor einigen Tagen aufgenommene Jagd auf Rebhühner hat in allen Revieren in der Nähe unserer Stadt die Weidmannsleute wenig befriedigt. Das so begehrte Wild ist in höchst geringer Anzahl vorhanden und dazu sind die Tierchen auch noch wenig entwickelt. Kölner Pächter der Jagd bei Frauenberg gaben sogar am zweiten Tage ob der Nutzlosigkeit ihres Unternehmens die Jagd auf.

‡ **Trier,** 27. Aug. Ein Konsortium, dem auch die Deutsche Bank angehören soll, hat die Absicht, im Saarrevier eine elektrische Zentrale zu schaffen, die das ganze Saargebiet mit Strom versorgen soll. Den in Frage kommenden Gemeinden sind die Pläne bereits vorgelegt worden.

= **Trier,** 27. Aug. Der Blitz hat einen mit Feldarbeit beschäftigten Landmann in Brotdorf erschlagen. Ein Knecht und eine Magd, die daneben standen, sind betäubt, Korngarben verbrannt worden.

kz. **Düsseldorf,** 27. Aug. Zur Vergrößerung der hiesigen Bahnhofsanlagen soll, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, in den nächstjährigen Eisenbahnetat eine Summe von 15 Mill. Mark eingestellt werden. Die hiesigen Eisenbahnverhältnisse erheischen schon lange eine gründliche Umgestaltung, indes sind bis jetzt alle Vorstellungen der Behörden und wirtschaftlichen Korporationen ergebnislos gewesen.

v. **Elberfeld,** 27. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen früh auf dem Bahnhofe Vohwinkel der Schwebebahn, wo eine Kolonne Arbeiter mit dem Anstreichen des Bahnkörpers beschäftigt war. Das Gerüst brach plötzlich zusammen und sechs Arbeiter stürzten in den Hof, wobei einer tödlich und fünf schwer verletzt wurden. Das Unglück ist auf den Bruch eines Gerüsthakens zurückzuführen.

÷ **Barmen,** 27. Aug. Professor Evers, Direktor des hiesigen Gymnasiums, bekannter Schulmann und pädagogischer Schriftsteller, ist, 61 Jahre alt, in Engelberg in der Schweiz infolge eines Schlaganfalls gestorben.

)(**Ohligs,** 27. Aug. Ein trübes Familienbild wurde durch den Tod eines sechs Monate alten Knaben zu Bavert enthüllt. Das Kind ist an übermäßigem Alkoholgenuß gestorben, den ihm die Mutter zuführte. Das Ehepaar stammt aus Holland, ist selbst dem Trunk ergeben, und von den 18 Kindern, die ihm im Laufe der Zeit geboren wurden, sind 14 im ersten halben Lebensjahre unter ähnlichen Umständen gestorben. Als die Polizei in die Wohnung des Ehepaars eindrang, fand sie es in einem unbeschreiblich verwahrlosten Zustande vor.

× **Mülheim** a. d. Ruhr, 27. Aug. Der „Milchkrieg" hat hier mit dem Siege der Verbraucher geendet. Heute kostet das Liter Milch wieder 18 Pfg.

+ **Essen,** 27. Aug. Wie gewaltig der Verkehr in unserer Stadt während der Katholikentagung war, zeigen auch die Verkehrsziffern der Straßenbahn. Sie beförderte in der Zeit von Sonntag bis einschließlich Donnerstag rund 400 000 Personen. Den Hauptverkehr brachte der Sonntag, an dem 95 000 Personen die Straßenbahn benutzten.

* **Essen,** 27. Aug. Dem Buchdruckereibesitzer Wilhelm Girardet hierselbst ist von dem König der Titel eines Königlichen Kommerzienrats verliehen worden. Die Auszeichnung wurde Herrn Girardet gelegentlich des Kaiserbesuches auf Villa Hügel am 10. August verliehen.

= **Essen,** 27. Aug. In der Chemischen Fabrik von Th. Goldschmidt wurde Freitag nacht gegen 11 Uhr an einem mit flüssigem Chlor gefüllten Reservoir eine Flanschenpackung undicht. Das Chlor entströmte mit großem Druck ins Freie und rief bei Passanten und den Bewohnern aller Straßen in weitem Umkreise starken Husten- und Brechreiz hervor. Mehrere Personen wurden ohnmächtig. Da die Straßen von dem ätzenden Chlorgas erfüllt waren, wurden sie polizeilich abgesperrt und einige Aerzte hinzugezogen, die die umliegenden Straßen behufs etwaiger Hilfeleistung abgingen. Eine Annäherung an das Reservoir im Arbeitsraume war anfänglich wegen des belästigenden Chlorgases nicht möglich, trotz mehrfacher energischer Versuche einiger Feuerwehrleute und Betriebsbeamten. Erst nach etwa zwei Stunden, nachdem die Chlorgase sich verzogen, konnte man an das Reservoir gelangen und die Ventile zu den Verbrauchsgefäßen öffnen und somit das Chlor in diese ableiten. Es wurden laut „Rh.-W. Z." bei vielen Personen Störungen der Atmungsorgane festgestellt.

÷ **Witten,** 27. Aug. Zwei Kinder des Bahnarbeiters Langer sind durch heißes Kaffeewasser verbrüht worden. Eins ist unter Krämpfen gestorben, während das andere noch lebt.

Hagen, 27. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Haspe und Hagen hat sich ein junger Mann von einem Eilgüterzuge überfahren lassen. Kopf und Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt.

(-) **Solingen,** 27. Aug. Die kürzlich von den Stadtverordneten beschlossene „besondere Gewerbesteuer", die Filialsteuer, ist vor einigen Tagen von den Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden. Mit rückwirkender Kraft erhält sie vom 1. April ds. Js. ab Geltung und wird einstweilen auf fünf Jahre eingeführt. Für die Steuer kommen hier etwa 50 bis 60 Geschäfte in Betracht, und zwar mit einem Gesamtsteuerbetrage von etwa 15 000 M. Die Steuerordnung bestimmt u. a.: Gewerbetreibende, welche im Gemeindebezirk Solingen, ohne in ihm einen Wohnsitz zu haben, offene Verkaufs- oder Annahmestellen unterhalten, werden unter sinngemäßer Anwendung der für die staatliche Gewerbesteuerveranlagung geltenden Grundsätze zu einer besondern Gewerbesteuer veranlagt. Zur Ermittlung des Gewerbesteuerbetrages werden berechnet ½ Prozent des Ertrages, ferner für jede in dem Gewerbebetrieb beschäftigte Person ein Betrag von 30 bis 70 M., je nach der Stärke des Personals ansteigend, und endlich erhöhen sich diese Sätze für jedes angefangene 1000 des Gebäudesteuernutzungs- oder Mietwerts der den Gewerbebetrieben dienenden Räume um 1 Prozent. Von den ersten beiden Steuersätzen ist als Gemeindesteuer der gleiche Prozentsatz zu entrichten, welcher bei den übrigen Betrieben von den der Gemeindebesteurung zugrunde zu legenden staatlich veranlagten Steuersätzen erhoben wird.

* **Solingen,** 27. Aug. Von wunderbarer Bewahrung bei Gelegenheit des Orkans weiß Herr C. Budt von Sudberg in hiesigen Blätter zu berichten. Derselbe war zur Zeit des Sturmausbruches in Münstchen und hatte seinen Bäckerwagen mit dem Pferde unter einen großen Kastanienbaum gestellt. Während er Backware ablieferte, erhob sich der Wind, und er eilte, um zu seinem Pferde zu kommen. Da krachte es auch schon, und die schweren Aeste des Baumes stürzten aus der Höhe hernieder. Das Tier wurde unruhig und wendete sich auf das alte Wirtschaftsgebäude zu. Da — ein Tosen und Donnern, die ganze Dachbekleidung stürzte herab und über das Gespann und seinen Führer hinweg. Wenn auch das Verdeck des Wagens mit Dachpfannen und Sparren bedeckt war, so war doch der Hauptsturz wenige Schritte weiter gegangen, so daß Herr Budt nur einige Beulen davontrug und auch das Pferd mit einem Riß am Schenkel, einem Loch am Kopfe und verschiedenen Beulen davonkam. Nachdem Herr Budt noch mit anderen Personen, den von der Chaussee abgestürzten jungen Leuten, einem Herrn und einer Dame, zur Hilfe geeilt war, und die letztere, die einen Armbruch erlitten, in die Baumgärtnersche Wohnung gebracht hatte, konnte das Gefährt mit Hilfe anderer Personen mit Mühe und Not über die vielen Hemmnisse hinübergeschafft und dann auf die Solinger Straße gebracht werden, wo sich nach Solingen hin keine nennenswerten Hindernisse mehr entgegenstellten. — Ebenso glücklich kam ein Lehrling von Reinshagen davon, der sich zur Zeit des Windwirbels mit einem Tragkorbe voll Sägen auf der Schulter in der Tannenallee befand. Vor und hinter ihm stürzten die gewaltigen Baumriesen zur Erde; der Junge stolperte und kam just zwischen zwei Bäume zu liegen, über die ein dritter Baum herabbrachte. Hätte der Junge noch einen Schritt getan, so wäre er nach menschlichem Ermessen von dem stürzenden Koloß zermalmt worden.

Siegen, 27. Aug. Aus Konkurrenzneid hat ein Schlossermeister von hier Brandstiftung begangen. Er besaß eine Dampfdreschmaschine, die ihm bei der Kornernte eine beträchtliche Einnahme verschaffte. Als nun dieser Tage ein auswärtiger Unternehmer hier auch eine solche Maschine aufstellte, schlich sich der Schlossermeister nachts an die im freien Felde stehende Maschine heran, goß Benzin hinein und zündete es an. Das Feuer wurde bald gelöscht, doch verbrannte ein neben der Maschine stehender Wagen mit Garben. Der Brandstifter wurde verhaftet.

y. Von der Disziplin.

Hauptmann Bayer im Großen Generalstabe, bis vor kurzem im Generalstabe unserer Schutztruppe in Südwestafrika, hat soeben eine ausgezeichnete Schrift über den Krieg in Südwestafrika und über seine Bedeutung für die Entwicklung der Kolonie veröffentlicht (Leipzig, Friedrich Engelmann, Preis 60 Pfg.), der wir die weiteste Verbreitung wünschen, weil sie den von den Gegnern unserer Armee und unsere Kolonien verbreiteten falschen Darstellungen wirksam entgegentritt. Aus dem hochinteressanten Inhalt sei hier ein Abschnitt wiedergegeben, der die Stellung der Offiziere zu den Mannschaften beleuchtet:

Ich möchte hier — so sagt Hauptmann Bayer — auf eine Frage eingehen, die oft an mich gestellt wird, nämlich ob ich auf Grund meiner afrikanischen Erfahrungen als ein Gegner des Drills und der straffen militärischen Erziehung unserer Friedensausbildung aus Afrika heimgekehrt sei. Es wird vielleicht manchem wunderlich klingen, wenn ich sage: Nein, im Gegenteil — und das klingt noch erstaunlicher, wenn man weiß, wie wenig wir in Südwest auf alles Parademäßige, auf äußere Formen usw. Wert legen konnten. Wir Offiziere haben ja doch drüben in Afrika mit unseren Mannschaften am selben Feuer gesessen, mit ihnen aus demselben Kochtopf unseren Reis gegessen, mit ihnen alle Strapazen und Entbehrungen, Hunger und Durst geteilt, im Lagerleben die gleiche Arbeiten verrichtet wie sie. Unser Pferd trug schließlich mehr als das der Mannschaften. Handpferde waren selten zu finden. Hatten also die Mannschaften nichts mehr, stand es bei uns Offizieren ganz ebenso. Jeder von uns hat Wasser geholt, Holz gesucht, Kraale gebaut, Pferde getränkt, ja auch auf Posten haben wir Offiziere stehen müssen.

Einer Nacht muß ich dabei gedenken. Es war noch vor dem Gefechte am Waterberg. Das Hauptquartier war auf dem Marsche ohne besondere Bedeckung. Wir hielten in dichtem Busche. Die Möglichkeit eines Ueberfalles lag nahe, und es mußten, da es an Mannschaften fehlte, wie schon häufig, die Offiziere mit auf Posten ziehen. Ich hatte die Nummer von zwei bis drei Uhr Nachts. Dann ging ich, um meine Ablösung zu wecken. Der Betreffende lag in ein paar Decken eingehüllt unter einem Baume. Ich weckte ihn, wie man das eben so macht, und sagte: „Exzellenz, es ist Zeit zum Posten stehen." Darauf stand Generalleutnant von Trotha, der wie wir alle vollständig bekleidet und mit der Waffe dicht neben sich dagelegen hatte, vom Boden auf, nahm das Gewehr unter den Arm und übernahm das Postenstehen im östlichen Teile des Lagers. Eine Stunde später kam der Chef des Stabes, Oberstleutnant von Beaulieu, an die Reihe, dann Major Quade, der erste Generalstabsoffizier, und inzwischen war es Zeit geworden, die Pferde zu satteln und weiter zu marschieren.

Nicht einen einzelnen besonderen Fall, nicht eine Anekdote habe ich erzählt, sondern etwas Übliches. Der Offizier wurde während der Dauer des Krieges als „Gewehr" gerechnet und mußte im Felde überall mit zufassen. Wir haben es gern getan, da wir sahen, es war nötig, und ich glaube, wer von Südwest zurückkommt, wird mit Freuden von dem herzlich-kameradschaftlichen Verhältnis sprechen, das unter dem Einfluß des Feldlebens bei unserer Truppe zwischen Reiter und Vorgesetzten entstand. Die Grenze zwischen Offizier und Mann verwischt sich unter solchen Umständen leicht, aber dann gerade empfindet man doppelt den Wert einer gefestigten Disziplin, die auch da standhält, wo sich die äußeren Formen abschwächen.

Unter solchen Verhältnissen wird nur tief gewurzelter Gehorsam sich bewähren, und ich kann mit wirklicher Freude feststellen, daß die Art, wie wir den deutschen Soldaten im Frieden erziehen, sich vor dem Feinde in Afrika ausgezeichnet bewährt hat. Deshalb möchte ich von unserer Friedensausbildung nichts missen, was geeignet ist, unserer Armee ihr kostbarstes Gut, die Disziplin zu erhalten.

* Hygienisches.

Wir brachten kürzlich eine vom Herrn Regierungspräsidenten angeregte Notiz, man wolle eine in Zeitungspapier eingeschlagene Efware zurückweisen, da das Papier oft mit ansteckenden Krankheitsstoffen behaftet sei., besonders, wenn es aus kranken Familien stamme. Mit Recht wird vor der Benutzung des Zeitungspapiers in dieser Hinsicht gewarnt. Aber es gibt, so schreibt man uns, noch zahllose andere Fälle, in denen die einfachsten Forderungen der Hygiene geflissentlich mißachtet werden. Tagtäglich blasen Kaufleute ihre Düten auf, um sie mit verkauften Waren zu füllen. Mit dem Blasen werden Tausende von winzigen Tröpfchen des Speichels fortgeputet, und in diesen Tröpfchen können sich Millionen von Bazillen befinden, die sich dann an den Zucker, die Rosinen oder andere Waren, die man ja ungekocht essen kann, setzen. In zahlreichen Wirtschaften, namentlich auf dem Lande, sind Büchsen zum Sammeln der Zigarrenabschnitte aufgestellt. Da viele Raucher ihre Zigarre in den Mund nehmen, nun ihre Zündhölzer suchen, und dann erst die Zigarre abschneiden, haften von der feuchtgewordenen Zigarrenspitze Teilchen an dem Abschneideblech, die ein anderer Raucher alsdann unfreiwillig auf seine Zigarre überträgt. Verwerflich ist auch das Befeuchten der Briefmarken und Kleberänder der Briefumschläge mit der Zunge. Es ist nachgewiesen, daß der Klebestoff ein vorzüglicher Nährboden für allerlei gefährliche Bakterien ist. Das an manchen Stammtischen leider immer noch beliebte Humpentrinken, wobei oft zehn und mehr Personen an einem Gefäßrand lecken, verbietet sich eigentlich schon aus Anstandsgründen. Nebenbei kann es für die Gesundheit gefährlich werden, weil der Uebertragung von Krankheitskeimen dabei Tür und Tor geöffnet ist. Viel gefündigt wird auch beim Blumenpflücken und Straußbinden. Abgesehen davon, daß viele Pflanzenteile von Schnecken angeschleimt und von Raupen überkrochen werden, geben sie oft auch allerhand Bakterien Platz, die dann, auf günstigen Nährboden gebracht, sich ins Unendliche vermehren. Deshalb soll man sich regelrecht nach dem Blumenbrechen die Hände gründlich reinigen, ehe man zum Essen geht, oder nicht eher die Speisen berühren, bis man Gelegenheit hatte, sie sich zu waschen. An die Gefährlichkeit der Stubenfliege als Verbreiterin von Bakterien braucht hier wohl nur erinnert zu werden. (Sollte der Herr Einsender nicht etwas zu ängstlich sein? — Red.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin.** Bei der Krankheit der Fürstin Wrede handelt es sich nach der Ueberzeugung der behandelnden Psychiater um einen von den verschiedensten körperlichen Krankheitserscheinungen begleiteten vorzeitigen Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte.

? **Stralsund.** Der stellenlose Maurer Ebell, der bei dem Maurer Helm als Schlafbursche logiert hatte, wurde aus verschiedenen Gründen aus dem Hause gewiesen. Aus Rache schlich er sich in die Helmsche Wohnung und brachte dort eine Bombe zur Explosion. Ernstlicher Schaden wurde nicht angerichtet. Bei Ebell wurde noch eine zweite Bombe gefunden.

× **Breslau.** Wegen Beförderung in eine höhere Stelle hat ein Ratssekretär sich zum Fenster herausgestürzt. Er hätte infolge der Beförderung seine langjährige, ihm lieb gewordene Stellung beim Stadtbauamt aufgeben müssen, und dieser Gedanke war ihm so schmerzlich, daß er den Tod vorzog.

v. **Hamburg.** Ein Seemann erschoß seine sechsjährige Nichte und dann sich selbst.

× **Oschatz.** Der zwölfjährige Sohn eines hiesigen Seminarlehrers, der wegen Disziplinwidrigkeiten mit Karzer bestraft werden sollte, ließ sich

von dem Personenzug Oschatz-Dresden überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

† **Nürnberg.** Bei den Unruhen, die durch den Ausstand in der Motorwagenfabrik Union veranlaßt worden waren, ist ein zwölfjähriges Mädchen erschossen worden. Zwei Frauen und drei Schutzleute wurden durch Revolverschüsse schwer verletzt. Nach Meldungen vom Samstag haben die Ausschreitungen sich im Laufe des Freitag nachmittags und abends wiederholt. Es kam zu größeren Ruhe-Störungen, die ein Einschreiten der Polizei und des herbeigerufenen Militärs notwendig machten. Die gesamte Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde war aufgeboten, um die Regensburgerstraße und die Umgebung zu säubern. Die Schutzleute wurden von der Menge angegriffen und aus den umliegenden Wirtschaften mit Gläsern, Flaschen und Steinen bombardiert. Die Beamten säuberten darauf die Wirtschaften und waren dabei genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Zehn Schutzleute wurden durch Messerstiche und Hiebe verletzt; einigen wurde die Uniform zerrissen. Zehn erheblich verletzte Ruhestörer wurden in das Krankenhaus geschafft. Eine größere Anzahl weniger schwer Verletzter entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19jähriger Mann, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolverschuß auf einen Schutzmann abgab, wurde verhaftet. Gegen halb 11 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie an und sperrte die Regensburgerstraße ab. Die Ansammlungen dauerten bis gegen 2 Uhr nachts.

|| **Bamberg.** In der Spinnerei Forchheim ist in der Nacht ein Kassenschrank ausgeraubt und ein Betrag von fast zehntausend Mark gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist der flüchtig gewordene Pförtner der Spinnerei Dorsch. — Auf der Hühnerjagd in der Fränkischen Schweiz ist der Jagdpächter Pieger aus Unvorsichtigkeit erschossen worden.

* **Straßburg.** Eine für Israeliten bedeutsame Entscheidung hat das Oberlandesgericht in Kolmar erlassen. Ein jüdischer Kläger mußte einer Gerichtssitzung, die am Samstag stattfand, beiwohnen. Bei der Festsetzung der Kosten und Auslagen berechnete er auch die für Freitag und Sonntag, mit der Begründung, daß die Religion ihm verbiete, am Samstag zu reisen. Das Landgericht hatte ihm aber nur die Auslagen für Samstag bewilligt. Gegen die Streichung der übrigen Auslagen erhob er Beschwerde an das Oberlandesgericht in Kolmar. Dieses ordnete an, daß ihm die Kosten für Freitag und Sonntag zu erstatten seien, weil dem Kläger als Israelit das Reisen am Samstag durch religiöse Vorschrift verboten ist, und ihm die Verletzung einer solchen Vorschrift jedenfalls nicht zugemutet werden dürfte.

+ **Metz.** Die Gattin eines Selbstmörders ist in Baur bei Metz von gebildeten und ungebildeten Frauen gebeten worden, ihnen ein Stück des Strickes, an dem ihr Mann sich erhängt hatte, gegen Geld und gute Worte auszuhändigen. Die Abergläubischen waren der Meinung, daß derartiger Strick dem Hause Glück bringe. Und das anno 1906!

+ **Innsbruck.** Rechtsanwalt Dr. Ernst Letz aus Hamburg ist beim Abstieg vom Brunnenkogel zum Oetztale vom Herzschlag getroffen worden und gestorben. — Auf einer Südtiroler Alpe hat der Blitz 78 Schafe erschlagen.

Bunte Chronik.

* **Drahtlose Telegraphie auf preußischen Eisenbahnzügen.**

Auch das preußische Eisenbahnministerium hat sich nunmehr entschlossen, Versuche mit der drahtlosen Telegraphie auf preußischen Bahnzügen anzustellen. Es ist beabsichtigt, den Zügen Empfängerapparate und den in Betracht kommenden Bahngebäuden Gebeapparate zuzuteilen. Es kann demnach wohl von den Gebäuden an die Züge telegraphiert werden, nicht aber umgekehrt. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Senkapparate, die von den Bahnbeamten auf Stationen oder sonstigen Dienstgebäuden bedient werden sollen, derart einfach konstruiert sind, daß nur eine Taste zum Telegraphieren in Bewegung gesetzt zu werden braucht. Andere Handgriffe sind, da der Apparat äußerlich einem sonst geschlossenen Holzkasten darstellt, nicht auszuführen. Immerhin ist auch bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge bereits viel erreicht. Man kann jeden Zug auf der Strecke festhalten und den Reisenden sehr dringliche Nachrichten übermitteln. Abzuwarten bleibt, ob und wann der zweite Teil des Problems: „das Sprechen vom Zuge zur Station" eine praktische Lösung erfahren wird.

* **Fleischkonsum in Großstädten.**

Daß der Fleischkonsum noch immer in der Abnahme begriffen ist, dafür spricht eine Reihe von Belegen. Wir möchten hier auf die Verbrauchsstatistik der Stadt Dresden hinweisen, die für Mai 1906 im Vergleich mit Mai 1905 folgende Ziffern gibt. Es stellte sich der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung im Monat Mai in Kilogramm:

	1905	1906
Rindfleisch	1,76	1,37
Kalbfleisch	0,61	0,60
Schaf- und Ziegenfleisch	0,17	0,15
Schweinefleisch	2,42	2,19
Pferdefleisch	0,03	0,40
Wildbret und Geflügel	0,13	0,13
Fische und Krebse	0,29	0,20
Eingeführte Fleischpräparate usw.	0,08	0,08
Insgesamt	5,49	4,76

Der Gesamtkonsum ist also pro Kopf und Monat im Mai dieses Jahres um 730 Gramm oder um beinahe 1½ Pfund geringer gewesen als im Mai 1905. Zugenommen hat allein der Konsum von Pferdefleisch und zwar stieg dieser absolut von 17850 auf 18300 Kilogramm oder um 455 Kilogramm.

= **Pariser Enten.**

Ueber kleine Geheimnisse der Pariser Restaurants plaudert das „Petit Journal": Ein Engländer und seine drei Töchter nahmen dieser Tage in einem modernen Restaurant in der Nähe des Ostbahnhofes Platz. Der Engländer sah die Speisekarte durch und schien nichts zu finden, das ihm paßte. Plötzlich hörte er eine Donnerstimme an der Kasse melden: „Viermal Ente!"

„Geben Sie uns auch viermal Ente," sagte er zu dem Kellner, der ihn bediente.

„Ente ist heute nicht da, mein Herr," antwortete der Kellner, „vielleicht wählen Sie etwas anderes!"

Da schallte aus dem Hintergrunde des Zimmers eine Stimme herüber: „Und dreimal Ente auf 61."

Der Engländer wurde wütend. „Ich will Ente haben! Warum werden hier bestimmte Gäste vorgezogen?"

Der Besitzer des Restaurants hatte große Mühe, dem Gast zu erklären, daß das verlangte Gericht an diesem Tage tatsächlich nicht zu haben war und daß „Enten" in der Pariser Restaurantsprache die Gäste sind, die nur Wasser trinken. Man meldet sie an der Kasse, weil sie für jede Speise 10 Centimes „Zuschlag" zu zahlen haben.

* **San Franzisko**

hat jetzt gewaltige Besucherscharen. Sie bestehen größtenteils aus Touristen und — Althändlern. Von letzteren sind schon bald nach der Katastrophe Hunderte nach der Stadt geströmt. Für dieses Geschäft hat es wohl seit dem Bestehen der Welt nie solche Geschäftsgelegenheiten gegeben wie dort. Altes Eisen, Baumaterial und beschädigte Möbel bilden gegenwärtig die Hauptgegenstände des Handels in San Franzisko. Man hat berechnet, daß die Aufführung der eingestürzten Gebäude 1 125 000 000 Ziegelsteine verwendet wurden, von denen 25 Prozent noch zu gebrauchen sind. Sie sollten über 8 000 000 Dollar bringen. Das bei den Bauten verwendete Eisen, ferner zertrümmerte Maschinen und ähnliche Dinge, mögen einen Wert von 12 000 000 Dollar haben, so daß der Schutt, vom Althändler-Standpunkt betrachtet, mindestens 20 000 000 Dollar wert ist.

* **Die am besten gekleidete Armee der Welt.**

„In zwölf Monaten wird die amerikanische Armee die am besten gekleidete in der ganzen Welt sein." Mit dieser stolzen Konstatierung kehrt der Londoner Militärschneider George B. Winter, der für ein Gehalt von 5000 M. die Woche von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Verschönerung der Uniformen engagiert worden war, nach England zurück. „Die Amerikaner lassen sich wirklich das Aussehen ihrer Soldaten recht angelegen sein," erzählte Winter. „Eine besondere Kommission war gewählt worden, der ich meine Reformvorschläge unterbreiten mußte. Meine Anregungen sind alle angenommen worden. Ihr Heer besteht aus der Elite ihrer männlichen Jugend. Es war ein Vergnügen, für diese kraftvollen und edlen Gestalten die Kleider zu zeichnen, zumal sie bisher schlecht, unbequem und ohne jede Anmut angezogen gewesen waren. Künftighin freilich werden sie viel schönere Kleider haben als die englischen Soldaten. Sie tragen Kaki im Sommer und Tuch im Winter. Die Kleider schmiegen sich eng der Figur an." Für seine amerikanischen Kollegen hat Winter nur ein verächtliches Lächeln. „Sie verdienen viel Geld, indem sie die unelegantesten Kleider verbrechen," sagte er. „Ich habe niemals plumper und schlechter angezogene junge Herren gesehen als dort. Die Jaketts hängen ihnen um die Figur herum wie Mäntel und die Hosen haben keinen Fall und keinen Sitz. Sie sehen aus, wie wenn sie in aller Eile von irgend welchen weiblichen Wesen zusammengenäht worden."

▽ Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

Santiago, 27. Aug. Es werden noch immer Menschen aus den Trümmern in Valparaiso, unter denen sie fünf Tage lagen, lebend hervorgezogen. Ein Teil des Kirchhofes rutschte mit den Särgen einen Hügel herab, wodurch die Särge geöffnet wurden. Die Leichname verbreiten einen unerträglichen Geruch. Die Behörden wollten sie mit ungelöschtem Kalk bedecken, doch widersetzten sich dem die Priester. Es fällt reichlicher Regen, der die Ausbesserungsarbeiten an den Eisenbahnen erschwert und die Leiden der in Valparaiso auf den Straßen kampierenden Menschen erhöht.

— Die Sprengung eines zum Teil eingestürzten Gebäudes in Valparaiso hat zu der merkwürdigen Rettung eines Ehepaares geführt. Man hatte keine Ahnung davon, daß in den Trümmern dieses Gebäudes Menschen eingeschlossen saßen. Die Dynamitexplosion schleuderte die Trümmer von den Eingeklemmten weg, so daß diese, ohne irgend eine Verletzung erlitten zu haben, gerettet wurden. Die Leute waren vier Tage in den Trümmern eingeschlossen gewesen.

Santiago, 27. Aug. Seit 48 Stunden ist kein Erdstoß mehr verspürt worden. Die Zahl der Toten in Valparaiso wird nunmehr auf 5000 angegeben.

* Valparaiso, 27. Aug. Ein Mann, der versuchte, ein Kloster, in welchem sich 200 Verwundete befanden, in Brand zu stecken, wurde standrechtlich erschossen. Bei Plünderern und Räubern wird als Strafe öffentliche Peitschung angewandt.

* Die Lage in Rußland.

× Petersburg, 27. Aug. Zu dem Anschlag auf Stolypin meldet die Petersburger Telegraphenagentur noch zahlreiche Einzelheiten, aus denen zugleich hervorgeht, daß die **Explosion durch einen Zufall vorzeitig herbeigeführt** wurde und daß es diesem Umstand wahrscheinlich zu danken ist, daß Stolypin selbst mit dem Leben davonkam. In der vierten Nachmittagsstunde fuhr eine mit zwei vorzüglichen Pferden bespannte Mietskutsche von dem Portal der Villa des Ministers auf der Apothekerinsel vor. In dem Wagen saßen vier Personen, **zwei Zivilisten und zwei Militärs in ausländischer Uniform.** Alle vier begaben sich in die Pförtnerstube, wobei einer von den als Militärs verkleideten Personen den Helm in den Händen hielt, in dem offenbar **ein Sprenggeschoß von ungeheurer Kraft** enthalten war. In der Schweizerstube wurde das **Geschoß zufällig** fallen gelassen. Die Kraft der Explosion war furchtbar. Der im Nachbarzimmer befindliche, beim Minister des Inneren als Beamter in besonderem Auftrage fungierende Generalmajor Samjatin wurde getötet, dem Hofmeister Woronin der Kopf abgerissen. Getötet wurden auch der Pförtner und sämtliche in der Pförtnerstube befindlichen Personen, darunter alle vier Uebeltäter. Die ganze Hinterwand des Gebäudes ist vernichtet. Die im oberen Stockwerk anwesende fünfzehnjährige Tochter Stolypins erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen, die amputiert werden müssen. Ein kleiner Sohn des Ministers erlitt einen Beinbruch. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Stolypin ist unversehrt geblieben. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Tür zum Kabinett des Ministers aus den Angeln gerissen. Die Pferde, mit denen die Uebeltäter angefahren kamen, blieben heil, der Wagen wurde zertrümmert, der Kutscher getötet. Einer der Direktoren der Petersburger Telegraphenagentur, Fürst Schahowskoi, der sich in dem an die Pförtnerstube anstoßenden Zimmer befand, erlitt Verletzungen.

÷ — Der Kaiser richtete nach dem Attentat an den Ministerpräsidenten Stolypin nachstehendes Telegramm: Ich finde keine Worte, um meine Entrüstung auszudrücken. Ich danke Gott, daß er Sie beschützt hat. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald wieder hergestellt werden und ebenso auch die übrigen Verwundeten. — Stolypin erhielt auch Telegramme des Großfürsten Wladimir, Konstantin und Alexander sowie der Großfürstinnen Elisabeth und Eugenie und des Grafen Witte. Die Ärzte fanden heute den Zustand der Tochter Stolypins sehr bedenklich.

— — Die Gesamtzahl der Opfer beläuft sich auf nahezu 60 Personen, von denen 30 getötet sind. Von den vier Tätern sind drei durch die Explosion getötet worden, der vierte ist verhaftet.

÷ — Der **Kommandeur des Sennenowskyschen Regiments, General Minn, ist gestern abend in Peterhof ermordet worden.**

Weitere Meldungen besagen: General Minn befand sich auf dem Bahnhof in Peterhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. Frau Minn ergriff die Hand des jungen Mädchens, das sofort verhaftet wurde. Alsdann zeigte die Verhaftete der Polizei eine auf dem Bahnhof liegende Bombe und riet, sich in Acht zu nehmen. General Minn verstarb sofort.

ga. Krakau, 27. Aug. Wie das hiesige Blatt Nowiny meldet, hat die hiesige Polizei konstatiert, daß in Krakau eine Bombenfabrik besteht, die ihre Fabrikate regelmäßig nach Polen und Rußland versendet.

Letzte Nachrichten.

† **Berlin,** 27. Aug. **Nach der Hofansage ist die Taufe des Sohnes des Kronprinzen auf Mittwoch den 29. August, nachmittags 6 Uhr, festgesetzt worden. Sie erfolgt im Neuen Palais bei Potsdam.**

ga **Berlin,** 27. **Ein furchtbarer Sturm** ging gestern über Berlin und die Vororte nieder, welcher großen Schaden anrichtete. Hunderte Fenster wurden zertrümmert. Dachziegel fielen von den Häusern, sodaß Menschenleben in Gefahr kamen. Ein Passant wurde schwer am Kopfe verletzt. Auch auf den Gewässern Berlins sind Unfälle zu verzeichnen.

bg **St. Louis** (Senegambien), 27. Aug. Durch starke **Ueberschwemmungen sind fast alle Häuser in Kayes zerstört worden.** Eine große Anzahl Eingeborener ist ertrunken. Die Strömung fegt ganze Ortschaften fort und zerstört die Speicher. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen. Tausenden von Eingeborenen fehlt es an Lebensmitteln.

‡ **Breslau,** 27. Aug. Die „Schles. Zeitung" meldet aus Petersburg, daß die höchsten militärischen und zivilen **Verwaltungsbeamten in Odessa** plötzlich in corpore **ihren Abschied** eingereicht haben, darunter der Oberkommandant General Kaulbars, der Generalgouverneur Karangosow und der Stadthauptmann.

Markt- und Handelsberichte.

Köln, 27. Aug. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 550 Ochsen (darunter 64 Weideochsen), 500 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder (darunter 30 Weidekühe), 113 Bullen, 160 Kälber, 00 Schafe, 3286 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 88, b. 84—85, c. 79—81 M. d. 72—75 M., Bullen: a. 82, b. 79—80, c. 74—76, d. 68—70 M. Weideochsen 75—83 M., Weidekühe 72—78 M. Langsam nicht ganz geräumt. Kälber: a. 98 M., (Doppellender 100 Mark), b. 92 bis 94 Mark, c. 78 bis 86 Mark. Das Geschäft war in Kälbern lebhaft geräumt. Es wurden versandt 41 Stück. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20—22 pCt. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 74 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 72—73 M., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 65—68 M. Gute fleischige Ware wurde lebhaft geräumt, Sauen wurden schleppend geräumt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (diesige Schlachtungen) das Kilo am 27. August: a. Rindfleisch 1. Sorte 1,58—1,60 M., 2. Sorte 1,50 bis 1,52, 3. Sorte 1,40 bis 1,42 M.; b. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,54—1,56 M., 2. Sorte 1,50—1,52 Mark. Rindfleisch und Schweinefleisch mittelmäßig. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 27. August: 342 Großviehviertel, 101 Kälber, 0 Schafe und 45 Schweine. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: 1. Sorte 1,38—1,44 Mark, 2. Sorte 1,26—1,30 M., 3. Sorte 1,10—1,20 Mark; b. Kalbfleisch: 1. Sorte 1,16—1,20, 2. Sorte 1,00—1,18, 3. Sorte 0,90—0,96 M.; c. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,30—1,36, 2. Sorte 120—1,24, 3. Sorte 0,00—0,00 M. Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch mittelmäßig.

Neuß, 27. Aug. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1. Sorte 17,60, 2. Sorte 16,60 M. Roggen neuer 1. Sorte 15,50, 2. Sorte 14,50 M. Hafer 1. Sorte 16,80, 2. Sorte 16,30 M. für 100 Kgr. Neue Kartoffeln 3,00—4,00 M. Heu 2,30—3,00. Luzerner Heu 3,40 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 18,00, Flegeldrusch 20,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 61,00, faßweise 62,00, gereinigtes 64,00 für 100 Kgr. Rübkuchen 119,00 M. für 1000 Kgr., in kleinern Partien 122,00 Mark, Kleien 5,30 M. für 50 Kgr. Raps 1. Sorte 28,50, 2. Sorte 27,00 M. Avel 1. Sorte 27,50, 2. Sorte 26,00 M.

Heute morgen verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Friedr. Wilh. Schulte

im Alter von 60 Jahren.

Diese Trauernachricht widmen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Lüdenscheid, Köln, Weglar, Plettenberg, Gummersbach, den 28. August 1906.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, Ende August ds. Js. wieder Stiere vom Niederrhein einzuführen. Diejenigen Landwirte, welche auf einen solchen reflektieren, werden gebeten, ihre bezüglichen Anmeldungen bis spätestens zum 1. September 1906 bei der diesseitigen Stelle anzubringen.

Gummersbach, den 27. Juli 1906.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Kirschstein, Landrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Spritzenhauses in Bernberg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bauzeichnungen liegen im Rathause, Zimmer Nr 17, zur Einsicht aus. Angebotsformulare können daselbst in Empfang genommen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 11. September ds. Js., vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit ihre Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter erfolgt.

Gummersbach, den 28. August 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. August d. Js., vormittags 9 Uhr, wird in Gummersbach in der Wohnung der Wwe. Stöcker

1 Ladeneinrichtung, bestehend aus Theke, Regal, Petroleumbehälter, Pult und Wage mit Gewichten, 250 Päckchen Seifenpulver, 2 Kistchen Seife und 1 Sack Mehl (50 Pfd.)

ferner nachmittags 3 Uhr in Niederseßmar, Haus Nr. 76,

200 Schachteln Wichse und 11 Kisten Seifensand

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Schroll,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Spar- und Darlehnskasse zu Derschlag
verzinst Spareinlagen mit
3½ %.
Die Kasse ist stets, auch Sonntags, geöffnet.

Original Riemannsche
Laternen
in großer Auswahl eingetroffen bei
August Hammer, Gummersbach,
— Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte. —

Sparkasse Obergelpe bei Hülsenbusch
verzinst alle Einlagen vom 1. August 1906 ab mit
3¾ %.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffizier-vorschule resp. Unteroffizierschule einzutreten wünschen.

A. Unteroffizier-vorschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 15, nicht über 16 Jahr.
Größe mindestens 151 cm.
Brustumfang 70 bis 76 cm.
Tadellose Führung, kräftiger Körperbau, frei von körperlichen Gebrechen (Bettnässer ausgeschlossen), gute Volks-Schulbildung.

Anmeldung beim Bezirkskommando des Wohnorts oder bei einer Unteroffizier-Vorschule.

Bewerber muß mindestens 14½ Jahr alt sein, hat mit Vater oder Vormund zu erscheinen und folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung erfolgt unentgeltlich und besteht sowohl in einer guten militärischen Erziehung als auch in der Ergänzung der in der Volksschule erlangten Kenntnisse.

Dauer des Schulbesuches 2 Jahre.

Ueber die hieraus erwachsende Dienstverpflichtung siehe unter B.

Vorzeitige Entlassung aus der Unteroffizier-vorschule auf Wunsch der Angehörigen oder des Schülers bedingt Zurückzahlung der für letzteren aufgewandten Erziehungskosten.

B. Unteroffizierschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter mindestens 17 Jahr, nicht über 20 Jahr.
Größe mindestens 154 cm.
Tadellose Führung, kräftiger fehlerfreier Körperbau für den Friedensdienst der Infanterie, gute Volksschulbildung.

Anmeldung persönlich beim Bezirks-Kommando des Wohnortes oder bei einer Unteroffizierschule. Hierbei sind folgende Papiere vorlegen:

a) einen von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung (unentgeltlich)

Heranbildung zu Unteroffizieren durch gründliche militärische Ausbildung und Erweiterung der Schulkenntnisse dahin, daß die Befähigung zur Wahrnehmung bevorzugterer Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw. des militärischen Verwaltungsdienstes, Zahlmeister rc.) und des Civildienstes erlangt werden kann.

Dienstverpflichtung:

	Jahre			
	bei der Vorschule *)	bei der Unteroffizierschule	bei einem Regiment	Summa
ehemalige Unteroffizier-Vorschüler	2	3	8	13
ehemalige Unteroffizier-Schüler (ohne vorherigen Besuch einer Unteroffizier-Vorschule).	.	3	4	7

*) Rechnet nicht als aktive Dienstzeit.

Fleischerinnung Gummersbach.

Mittwoch, den 29. August 1906, abends punkt 7 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn W. Bickenbach in Niederseßmar.

Tagesordnung:

Besprechung der Fleischpreise und Verschiedenes.

Es ist erforderlich, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Billig! Billig!

Am Donnerstag, dem 30. ds., bin ich in Gummersbach vor dem Hause Gasthof Becker mit einer Waggonladung prachtvoller, feinster

Tafel- und Einmachbirnen, 5 Pfund 60 Pfg.,
dicke, saure Kochäpfel, 5 Pfund 60 Pfg.,
roten Kappus, weißen Kappus, Wirsing, Blumenkohl, Stück 25 Pfg.,
Perlzwiebeln, 5 Pfund 50 Pfg.,
100 Kisten prachtvolle, feinste **franz. und ital. Weintrauben** zu sehr billigem Preise,
Gurken rc.

Louis Kretzer, Lüdenscheid.

Trauben.

Feinste **ital. Tafeltrauben** in Kistchen 28 Pfg. per Pfd.
„ **franz.** „ „ 30 „
„ „ **Goldtrauben** „ 30 „
empfiehlt

Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Telephon 218. Telephon 218.

Patent-Fliegenfallen

aus Draht sind wieder vorrätig,
per Stück nur 33 Pfg.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Günstig für Zigarettenraucher!!

Bis zum 1. September (am Tage des Inkrafttretens der Zigarettensteuer) verkaufen wir:

ff. **Manoli** 1000 Stück für 22,50 M.
100 Stück für 2,30 „
10 Stück für 24 Pfg.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden.

00028

Weintrauben!

Feinste Qualität in Kistchen
per Pfd. 25 Pfg.

Ladung

Prima **Kochbirnen** 10 Pfd. 1 M.
Feinste **Rohebirnen** Pfd. 15 Pfg.
Aepfel, Pfd. 15 Pfg. 10 Pfg. 1,30 M.
Pfirsiche, Zwetschgen, Pflaumen, neue Walnüsse.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Telephon 123,
Dieringhausen, am Bahnhof,
Bergneustadt, Kölner Str. 100.

Beste, und **billigste Bezugsquelle für sämtliche Lebensmittel.**

Telephon 218. Telephon 218.

Ein **Waggon**

Steingut-Einmachtöpfe,

prima blau bemalte Ware — keine Tontöpfe, angekommen.

Offeriere:

6	Liter-Töpfe	zu 50	Pfg.	per	Stück,
9	„	„ 75	„	„	„
11	„	„ 100	„	„	„
15	„	„ 140	„	„	„

u. s. w.

Peter Schramm, Gummersbach.



Peter Merten,
Stein- und Bildhauerei,
Gummersbach, Unter den Linden
Grabdenkmäler
in allen Ausführungen aus **Granit, Syenit, Marmor** und **Sandstein.**
Preiswerte und prompte Bedienung.

Goldene Medaille 1905

HEINRICH LANZ
Mannheim.
LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für
Satt- u. Heißdampf
D. R. P.



Bestens bewährt in **Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit u. geringem Brennmaterialverbrauch.**

Filiale: **KÖLN**, Wallrafplatz 2.
Ueber 16 000 Stück verkauft!

Telephon 218. Telephon 218.

Einmachgläser.

Gläser,	½	Liter,	12	Pfg.	per Stück,
„	1	„	15	„	„
„	1½	„	20	„	„
„	2	„	22	„	„
„	3	„	38	„	„
„	4	„	48	„	„
„	5	„	55	„	„
Geleebecher			8	„	„

Peter Schramm, Gummersbach.

Ernst Meisenburg,
Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.

Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
sowie
Möbelstoffe jeder Art.

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:
Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Hallmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing senior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel,
Rämbrecht: Lina Hahn,
Drabenderhöhe, Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Allen voran

ist der



Einkoch-Apparat

System Weck

zum Einkochen und Frischhalten von Obst, Gemüse, Suppen, Fleisch, Fisch etc.

Einkochgefäße nur aus Glas.
Großartige Erfolge!

Originalpreise.

Prospekte und Preislisten gratis. **Man hüte sich vor Nachahmungen**

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. **Telephon 177.**

Die der Fabrik täglich zugehenden **Anerkennungsschreiben** und Nachbestellungen beweisen, dass die

Patent-Füllfeder „Klio“



infolge ihrer Vorzüge:
Verwendung jeder gewohnten Feder und Tinte,
Kann in jeder beliebigen Lage in der Tasche mitgeführt werden,
Schmutzes gänzlich ausgeschlossen
tatsächlich die besten sind.
Mit Sauger zum Füllen 3 Mark das Stück.
Mit Selbstfüllvorrichtung (füllt u. reinigt sich selbst) 5 Mark das Stück.

Zahlreiche Anerkennungen.
Herr Prof. Dr. A. Holtz, Direktor d. Technikums Mittweida, schreibt: Mit Ihrem Füllfederhalter „Klio“ bin ich **in jeder Beziehung zufrieden.**
Herr Dr. med. W. Wild, Stötteritz, schreibt: Mit Ihrem Füllfederhalter „Klio“ bin ich **ausserordentlich zufrieden.**
Herr Dr. med. S. Dorn, Saarlouis schreibt: Senden Sie mir umgehend noch einen weiteren Füllfederhalter „Klio“. Ich habe mich im Zeitraum von ca. 9 Monaten, seit ich mit demselben schreibe, so daran gewöhnt, dass ich kaum mehr ohne denselben auskommen kann. Ihr System halte ich für das beste, und zweckmässigste, das ich bis jetzt kennen gelernt habe. Ich habe mindestens schon 20 verschiedene andere Füllfederhalter amerikanischen und deutschen Systems in Gebrauch genabt, ohne dass sie mich befriedigt hätten. Ich glaube nicht, dass ihr System bis jetzt von einem anderen erreicht ist etc.

Vorrätig
in der
Buch- u. Schreibmaterialienhandlung
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Dr. Michaelis'
Eichel-Kakao

von Aerzten erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In ½ Ko.,	¼ Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck,** A. G. **Cöln.**



Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**
Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Welt über **100000** Abonnenten.
1 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.



Haarflechten und Dreher
mit u. ohne Kordel, Haarunterlagen
kauft man am besten und billigsten, da die allergrösste Auswahl vorhanden, nur allein bei
C. Antweiler jr.,
Gummersbach • Herren- u. Damenfriseur • **Marktstr. 2.**
Grösstes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.
Damensalon separat. ooooooooooo Kopfwaschen mit elektr. Trockenapparat.
NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben sämtliche Haararbeiten in jeder gewünschten Preislage. Ausgekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden.
Haarschmuck (Kämme, Pfeile etc.) in echt Schildpatt, Celluloid, stets Neuheiten, sehr preiswert.



Haarunterlage

Frisur, hergestellt mit Haarunterlage und künstl. Zopf

Ich kaufte **1 Waggon** braun glasierte

Einmachtöpfe,

prima Ware, mit Beschwerdeckel,

Telephon 177. und offeriere solche: **Telephon 177.**

10	20	30	40	50	60	70	80	Liter
1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	Mark

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

---

2. Geld-Lotterie
z. Erhaltung d. Siebengebirg.
Ziehung **19. September** und folgende Tage in Bonn.
Anzahl d. Lose 275 000. 11 136 Gew.
Alle Gewinne ohne Abzug zahlb.

1. Hauptgewinn Mark		100000
2. Hauptgewinn Mark		50000
3. Hauptgewinn Mark		30000
4. Hauptgewinn Mark		10000
2 à 5000	=	10 000
10 à 2000	=	20 000
20 à 1000	=	20 000
40 à 500	=	20 000
50 à 200	=	10 000
100 à 100	=	10 000
400 à 50	=	20 000
1500 à 20	=	30 000
10000 à 10	=	100 000

Preis ½ Los 4 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.
„ ⅓ „ 2 „
Loose hier zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Gut erhaltene
Ladeneinrichtung
hat abzugeben
Alex Heuser,
Gummersbach, Kaiserstr. 49.



Kölsch a. Kr.
Brauhaus zum
Salzkümpchen
Direkt am Dom und Bahnhof
Beste, gut-, bürgerl. Küche
PRIMA BIERE
Gediegene Zimmer mit reichhaltig. Frühstück
A. Senn

Salicyl-Kräuteressig,

bester und billigster
Einmachessig
schützt unbedingt
vor Verderben,
sowie sämtl. anderen Artikel zum Einmachen empfiehlt in nur besten Qualitäten die
Linden-Drogerie von
F. W. Schumacher Nachf.,
Gummersbach.

Mehrere Waggon
blaue und braune
Einmachtöpfe
in sämtlichen Grössen, nur feine, beste, zylinderförmige Ware, eingetroffen.
Wiederverkäufern billigste Fabrikpreise.
Lieferung bahnfrei
Frau **B. Rath,**
Dieringhausen.



Eine brennende
Frage
ist gelöst durch
Reese's 5 ₰ Backpulver
à 1-1½ Pfd. Mehl m. Prämienscheinen
da es unübertroffen ist und nur **die Hälfte kostet.**
=Ueberall erhältlich.=
Reese, G. m. b. H., Hameln.

Tannen- oder Kiefernbestände gegen Kasse zu kaufen gesucht.
A. Arotf Grubenholzhdlg.
Elberfeld.

MAGGI's Würze
ist
Jedermanns Nutzen

Für jede bei mir gekaufte oder reparierte **Uhr** leiste **volle Garantie**, resp. zahle den Betrag zurück, wenn selbige nicht gut geht
Otto Timpe, Uhrmacher, Gummersbach, Marktstr.

Zinnsachen.

Sammlung hoher, gut erhaltener **Zinnkannen.** Empire und Rococo, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Chiffre G. Z. 458 an die Expedition dies. Ztg.

Siebengebirg-Lose,
Ziehung 19. September, bar M. 100 000, 50 000, 30 000, ganze Lose M. 4,20, halbe M. 2,10, Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
C. Antweiler sen.,
Gummersbach.

Erstklassige Landauer
Breaks, leichte Bäcker- und Metzgerwagen, neue und gebrauchte, billig zu verkaufen.
Gust. Schäfer,
Wagenfabrik,
Remscheid, Ludwigstraße.



Am Donnerstag morgen, dem 30. d. Mts., komme ich mit **Kühen** an meinem Hause in Marienheide an
Gustav Corbach.



Am Donnerstag, dem 30. d. Mts., komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** an meinem Hause in Linge an, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
Wilh. Schoppmann



Am Freitag morgen, dem 31. August, bin ich mit **Kühen** in Müllenbach anwesend.
Daniel Moos.



Bin **Freitag vormittag**, den **31. August**, mit einer **großen Auswahl bester Oldenburger Schweine** beim Wirt **Franz Lichtinghagen** in **Marienheide** zum Verkauf anwesend. Käufer lade freundlichst ein.
Otto Eichholz.

---

1 schweres 6jähriges
Pferd
zu verkaufen.
Ew. Brüning,
Gummersbach, Wehrenbeul 4.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Für Neubauten empfehle mein großes Lager in
Tapeten.
Bei Abnahme von 30 Rollen einer Partie gewähre 30% Rabatt.
Ew. Brüning,
Gummersb., Wehrenbeul 4



Medicinal-Blutwein.
Köstlich wohlschmeckender, garantiert reiner Traubenmost
Vorzügliches **Kräftigungsmittel**
bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwäche und Magenleiden.
½ Fl. Mk. 1.50.

F. W. Schumacher Nachf., Gummersbach.

• • •

Stellungsuchende
Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metteure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer
inserieren vorteilhaft im
„Zeitungs-Verlag“
Zentral-Organ f. d. deutsche Presse
Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover.**
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des **„Zeitungs-Verlags“** wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

• • •

Warnung!

Vor dem Betreten meines Obstgartens wird gewarnt; es liegen dort Fußangeln.
Carl Luyken!



FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENLOB
garantirt blei- u. giftfrei.

Bester Fussbodenanstrich **haltbar, hochglänzend, elegant,** über Nacht trocknend.
Von 24 verschiedenen Fussbodenlacken wurde nur
Frauenlob
für vollkommen bleifrei befunden.
Niederlage bei
F. W. Schumacher Nachf.,
G. Schulte,
Landen-Drogerie,
Gummersbach.
NB. Andere Marken zu M. 1,50 und höher.

Heckmanns Bäckerei
in **Winterborn**
soll mit dem dazugehörigen **Inventar, Gebäuden** und **Umlage** (2 große Obst- und Gemüsegärten, Feld und Wiese) zum 1. Oktober d. J. auf sechs Jahre weiter verpachtet werden.
Für strebsamen jungen Mann sichere Brotstelle, da die Bäckerei die einzige im Ort und der Umgegend ist.
Auskunft erteilt Bäckermeister **Hch. Heckmann** in **Rowaweé-Neuendorf.**
Anfragen bitte Marke beizulegen.

Kost und Logis
bei **Chr. Hein,**
Gummersbach, Talstraße.

Eine **Beamtenwohnung,**
bestehend aus 5—6 Räumen, in Gummersbach zum 1. Jan. 1907 oder später auf 3—5 Jahre zu mieten **gesucht.**
Angebote unter G. Z. 454 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine sch. **Wohnung**, 3 Zimmer m. Waschk. u. abgeschl. Keller, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstr. 10.**

Wohnung,
5 Zimmer abgeschl. Korridor nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.
Bergneustadt, Kölnerstr. 150.

Vertreter gesucht,
welcher bei Fabriken und Dampfbetrieben **eingeführt** ist, für vorzügliche Dampf- u. Wasserdichtung (Spezialität) von leistungsfähiger Firma. Die Vertretung ist lohnend. Off. unter G. Z. 448 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zehn tüchtige
Pflastersteinrichter
finden auf sofort bei hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung. Nach vierteljähriger Beschäftigung Reisevergütung.
A. Anlenbacher,
Steinbruchbesitzer,
Ettlingen in Baden.

Maurer
gesucht.
Gust. Becher, Baugeschäft, Gummersbach.

Tüchtiger
Heizer
gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter G. Z. 455 an die Expedition dies. Ztg.

Vierzig bis fünfzig
Arbeiter,
sowie
vier Zimmerleute
werden gesucht.
Neubau Spinnerei und Weberei Dieringhausen.
Zu melden bei
Monteur **Weiss.**

Für bald unter günstigen Bedingungen
1 Lehrling
gesucht von
Emil Holthaus,
Graver-Anstalt,
Gummersbach.

Suche per sofort für meine Drogen-, Manufaktur-, Kolonialwaren und Baumaterialwaren-Handlung einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Otto Schmittseifer,
Oberwiehl.

Geübte
Lumpenschneiderinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Carl Waffenschmidt & Cie.
Niederseßmar.